

Grazer Forschungsbeiträge zu Frieden und Konflikt

29. und 30. September 2020

RESOWI-Zentrum, SZ 15.22 (G2)

Als Institution in der Tradition der Aufklärung stellt die Universität die menschliche Vernunft in den Dienst am Menschen. Nachdem die menschliche Wirklichkeit von Überschneidungen und Unvereinbarkeiten vieler unterschiedlicher Interessen geprägt ist, gilt ein Schwerpunkt der akademischen Tätigkeit der Beschäftigung mit sozialen Konflikten, ob lokal, national, regional oder international verortbar oder strukturell diffundiert, ob geprägt von struktureller oder physischer Gewalt oder nicht. Da sie den menschlichen Alltag prägen, verwundert es nicht, dass Konflikte sowie der Umgang mit ihnen entlang von unterschiedlichen Vorstellungen von Frieden zum wichtigen Gegenstand akademischer Tätigkeit gehören. Auch wenn sich vor allem im Rahmen des Friedensoptimismus der 1990er-Jahre dieses Feld spezialisiert und professionalisiert hat, so ist die wissenschaftliche Beschäftigung mit Konflikt und Frieden in vielen unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen weit verbreitet, selbst wenn diese Begrifflichkeiten nicht verwendet werden. Dies betrifft unterschiedliche wissenschaftliche Fächer sowie verschiedene Fakultäten.

Demgemäß ist auch an der Universität Graz die Forschung zu Frieden und Konflikt über vielerlei akademische Bereiche verstreut: von naturwissenschaftlichen über theologische Fächer zu den Rechtswissenschaften hin zu unterschiedlichen geistes- und kulturwissenschaftlichen Feldern. Um den wissenschaftlichen Beitrag der Universität Graz zu diesem Themenbereich sichtbar zu machen, versammelt diese Konferenz Forscherinnen und Forscher aus verschiedensten Bereichen, deren Tätigkeit sich in genau jenem Feld bewegt. Diese genuin interdisziplinäre Veranstaltung findet im Rahmen des an der **Rechtswissenschaftlichen Fakultät** verorteten **Conflict – Peace – Democracy Cluster** in Kooperation mit dem **Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen** sowie dem **Forschungsnetzwerk Heterogenität und Kohäsion** statt.

The logo for the Conflict, Peace, and Democracy Cluster (cpdc) features the lowercase letters 'cpdc' in a dark red, serif font. The letters are enclosed within a thin, dark red rectangular border that is slightly offset from the text.

Konflikt
Frieden
Demokratie
Cluster



REWI

FACULTY OF LAW



Forschungsnetzwerk
Heterogenität und Kohäsion

29. September

14.30 Uhr

Eröffnung

Christoph Bezemek, Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät (tbc)

Joseph Marko, Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen sowie Institut für Öffentliches Recht für Politikwissenschaften)

Katharina Scherke (Soziologie) und Werner Suppanz (Geschichte), Forschungsnetzwerk Heterogenität und Kohäsion

Maximilian Lakitsch, Conflict – Peace – Democracy Cluster und Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen

14.45 – 16.15 Uhr

Konzeptuelle Fundamente

Differenz, Konkurrenz und Konflikt

Christian Hiebaum (Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen, FB Rechtssoziologie, Rechtspolitik, Verhandlungs- und Mediationsforschung)

Konzepte von Ethnizität und Konflikt

Joseph Marko (Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen sowie Institut für Öffentliches Recht für Politikwissenschaften)

Wie viele Ohrfeigen sind ein Faustschlag? Neue Ansätze zur Bestimmung des relativen Maßes an Gewaltakten

Dzenana Pupic (AGP Sozialforschung, Freiburg)

Konflikt, Gewalt und Frieden im Anthropozän

Maximilian Lakitsch (Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen, FB Rechts- und Politikwissenschaftliche Systemvergleiche)

16.30 – 17.45 Uhr

Historische Beispiele

Der „Friedensvertrag“ von St. Germain im Spannungsfeld von Frieden und Konflikt

Anita Ziegerhofer (Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen, FB Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung)

Die 1920er Jahre – ein Jahrzehnt der Kriegsgegnerschaft

Werner Suppanz (Institut für Geschichte)

Fish and Chips in Liverpool: Was man aus den Kämpfen und Konflikten der Ära Thatcher für heute lernen kann

Kurt Remele (Institut für Ethik und Gesellschaftslehre)

18.00 – 19.30 Uhr

Visuelle Perspektiven

Krieg und Frieden als museale Inszenierung am Beispiel der Isonzofront

Nikolaus Reisinger (Institut für Geschichte)

"Die Rechnung muss stimmen...": Kapital als Kitt und Spaltkeil in der relationalen Kunst

Judith Laister (Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie)

Bilderstreit im digitalen Zeitalter

Karl Kaser

Jacques Derridas Theorem der „Hostipitality“ im europäischen Film zu Migration, Flucht, und Asyl

Silvia Schultermandl (Institut für Amerikanistik)

30. September

9.00 – 10.30 Uhr

Demokratie und Rechtsstaat

Ende der Demokratie

Jürgen Pirker (Institut für Öffentliches Recht und Politikwissenschaft)

Die offene Gesellschaft und ihr unsichtbarer Feind: Was wir aus der Corona-Krise für die Zukunft lernen sollten

Ronald Tuschl (Institut für Bildungsforschung und PädagogInnenbildung)

Sehnsucht nach Anerkennung: Der Exekutionstitel als Türöffner für die Mediation?

Sascha Ferz (Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen, FB Rechtssoziologie, Rechtspolitik, Verhandlungs- und Mediationsforschung)

Bolivarian Democracy between Caudillism, Participative Democracy and Authoritarianism

Christian Cwik (Zentrum für Inter-American Studies, Universität Graz)

10.45 – 12.00 Uhr

Physische Gewalt, strukturelle Gewalt und Diskriminierung

Gewalt im Privaten

Birgitt Haller (Institut für Konfliktforschung, Wien)

Intersektionale Benachteiligung und Strukturelle Gewalt: Am Beispiel alter Migrantinnen und deren Zugang zum Gesundheitswesen

Anna-Christina Kainradl (Institut für Amerikanistik)

Konflikt und Frieden in US-Amerikanischer Lyrik: Ethnische AutorInnen und kollektive Erinnerung

Nassim Winnie Balestrini (Institut für Amerikanistik)

12.15 – 13.45 Uhr

Gewalt, bewaffneter Konflikt und Krieg

"Children simply have no role in conflict"? - Beobachtungen zur Arbeit des VN Sicherheitsrates zum Schutz von Kindern in bewaffneten Konflikten"

Bernadette Knauder (Uni-ETC Graz)

Das Geschlecht von Kriegsverbrechen

Zorica Sirocic (Institut für Soziologie)

Humanitäres Recht im bewaffneten Konflikt - Utopie und Möglichkeit

Gerd Oberleitner (Uni-ETC Graz)

Vom Töten aus Mitleid. Buddhismus und Gewalt

Franz Winter (Institut für Religionswissenschaften)

14.00 – 14.45 Uhr

Mittagspause

14.45 – 16.15 Uhr

Peacebuilding und Konflikttransition

Has Powersharing Failed? Lessons from Bosnia, Macedonia and Kosovo'

Florian Bieber (Zentrum für Südosteuropastudien)

Sprachenrechte im Konflikt

Emma Lantschner (Zentrum für Südosteuropastudien)

Disintegrating Conflict? Local Peace Agreements and Armed Conflict Transitions

Jan Pospisil (Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung, Burg Schlaining)

Der Konflikt um Berg-Karabach und das uti possidetis-Prinzip: Grenzziehung zwischen Stabilisierung und Brandbeschleunigung

Benedikt Harzl (Zentrum für osteuropäisches Recht)

16.30 – 18.00 Uhr

Erziehung und (Aus-)Bildung

Lernen mit Konflikt und Kritik: Perspektiven Politischer Bildung für unseren demokratischen Alltag

Lara Möller (Demokratiezentrum Wien)

„Active Citizenship Learning“ – Bildungswissenschaftliche Reflexionen zu einem vielstrapazierten Schlagwort

Annette Sprung (Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft)

Konfliktanalyse als Gegenstand von Wissenstransfer an Hochschulen: Von der Theorie zur Praxis

Verena Gschweidl (Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen, FB Rechtssoziologie, Rechtspolitik, Verhandlungs- und Mediationsforschung) und Karin Sonnleitner (Zentrum für Soziale Kompetenz)

Frieden als philosophische Herausforderung - Friedensarbeit mit Kindern und Jugendlichen

Daniela G. Camhy (Institut für Philosophie sowie Institut für Kinder- und Jugendphilosophie)